

„Der Vorgänger von J. S. Bach an ...“ ist immer eine Kategorie, mit der man werben kann – auch wenn die entsprechenden Musiker dies damals wohl kaum so gesehen haben dürften. Der vor 350 Jahren gestorbene Johann Rudolf Ahle ist so ein Vorgänger, interessant ist er aber auch als eigenständige Persönlichkeit, der es als Kirchenmusiker immerhin bis zum Bürgermeisteramt gebracht hat.

## Johann Rudolf Ahle (1625–1673)

Ein Beitrag zum 350. Todestag des Mühlhäuser evangelischen Kirchenmusikers, Komponisten, Organisten und Musiktheoretikers

Von Andreas Rockstroh

Johann Rudolph Ahle entstammte einer Familie aus der bürgerlichen Mittelschicht, die im thüringischen Mühlhausen ansässig war. Am 24. Dezember 1625 wurde er als Sohn des Händlers Johann Ahle und seiner Frau Gertraute (geb. Printz) geboren und wenige Tage später in der Mühlhäuser Vorstadtkirche St. Georg getauft.<sup>1</sup>

Über Ahles frühe Kindheit ist nur wenig bekannt. Während des Besuchs der Mühlhäuser Lateinschule (Unterweisung in alten Sprachen, der Rhetorik, Einführung in Katechismus und Bibelkunde) erhielt er vermutlich bereits seinen ersten Instrumental- und Orgelunterricht vom Organisten der beiden Hauptkirchen, St. Marien und Divi Blasii.<sup>2</sup> 1643 verließ Ahle Mühlhausen und wechselte an das Pädagogium in Göttingen. Im Frühjahr 1645 absolvierte er ein Theologiestudium an der Universität Erfurt.<sup>3</sup>

Ein dortiger universitären Abschluss Ahles ist allerdings nicht belegbar.<sup>4</sup> Danach versah er in Erfurt die Kantorenstelle an der Andreas-Kirche, die mit dem Schuldienst an der hiesigen Kirche verknüpft war.

Hier entstanden erste theoretische Schriften zur Musik und Ahles früheste Kompositionen, die ersten Geistlichen Konzerte mit dem Titel: *Erster Theil Geistlicher DIALOGEN [...] Neben Einer anmuthigen Zugabe* für 2–4 (und mehr) Stimmen, Erfurt 1648, erschienen im Druck.

1648 erschien *Compendium Musicum pro tenellis*, das später in überarbeiteten Auflagen in der Mühlhäuser Lateinschule Verwendung fand.

1649 kehrte Ahle in seine Heimatstadt Mühlhausen zurück. Über seine hiesige Tätigkeit zwischen 1649 bis 1654 ist nichts überliefert. Möglicherweise arbeitete er im Geschäft seines Vaters und erhielt Geldzahlungen für komponierte Gesangs- und Instrumentalwerke für Stadt und Kirche, die er unter dem Titel „Lustgarten“, ähnlich den später 1657 veröffentlichten Drucken der *Neu-gepflanzten Thüringischer*

---

1 Markus Rathey, *Johann Rudolph Ahle 1625–1673 Lebensweg und Schaffen*, Verl. der Musikalienhandlung Karl Dieter Wagner Eisenach 1999, S. 95, Fußnoten 1 u. 2.

2 Rathey, S. 100.

3 MGG 2, Personalteil, Band 1, Sp. 242.

---

4 Rathey, S. 109, 113.



Mühlhausen (Thüringen) um 1650 – Kupferstich von Matthäus Merian.

*Lustgarten, in welchem XXVI. Neue geistliche musicalische Gewächse [...] versetzt für 3–10 (und mehr) Stimmen* 1657 erschienen. Weitere Zyklen mit gleichem Titel wurden in den Jahren 1658 und 1663 gedruckt herausgegeben.

1654 erhielt Ahle das Amt des Organisten an der Divi Blasii-Kirche und distanzierte sich von seinem bisherigen kompositorischen Frühwerk. Ahles Ruhm als Organist und Komponist wuchs rasch.

Für ihn eröffnete sich durch die Übernahme des renommierten Organistenamtes eine neue kompositorische Phase, wie die Kompositionen der jährlichen Ratswahl-Kantaten beweisen, welche auf Kosten des Rates gedruckt wurden.<sup>5</sup> Ab 1660 wandte sich Ahle zeitweise der Komposition von Publikationen von eingängigen geistlichen Arien mit und ohne Instrumente zu, wofür er leichter Verleger fand, als wie für die anspruchsvolleren größer besetzten Zyklen. 1655 wurde Ahle in den Rat der Stadt Mühlhausen gewählt, wo er zahlreiche Ämter wahrnahm und schließlich 1673 zum Bürgermeister der Stadt aufstieg.

Das umfangreiche Œuvre Ahles, welches fast

<sup>5</sup> Rathey, S. 129–130. Johann Sebastian Bach trat 1707 die Nachfolge von J. R. Ahles Sohn, Johann Georg Ahle (1651–1706) an. Wie seine Amtsvorgänger wurde auch Bach dazu verpflichtet, jährlich eine Ratswahl-Kantate zu komponieren. Siehe dazu *Gott ist mein König BWV 71* und weitere Kantaten, die heute als verschollen gelten.

ausschließlich in zeitgenössischen Drucken erhalten ist, bietet eine Fülle an unterschiedlichsten Besetzungen mit und ohne Instrumente (Streicher, Holzbläser wie u.a. Blockflöten, Blechbläser) für die Praxis, besonders auch für kleinere kirchenmusikalische Verhältnisse.

Die Geistlichen Konzerte, Chorsätze und Motetten in den unterschiedlichsten Besetzungen sind homophon, vor allem kontrapunktisch geprägt, die unter den neuesten italienischen Einflüssen stehen und von Heinrich Schütz, Andreas Hammerschmidt und anderen zeitgenössischen Komponisten beeinflusst sind.

Ahle beherrscht die Concertato-Technik vorzüglich, sowohl in den klein besetzten Werken mit vier und mehreren Vokalstimmen mit Instrumentalbegleitung, als auch in den groß besetzten Kompositionen und arbeitet oft und gezielt mit charakteristischen mehrstimmigen Kontrasten zwischen hohen und tiefen Stimm- und Instrumentalgruppen.

Insbesondere die Motettenkunst Ahles orientiert sich an den so bedeutenden Komponisten wie Hans Leo Hassler (1564–1612) und des älteren Hieronymus Praetorius (1560–1629).

Im Evangelischen Gesangbuch finden sich drei Melodien Ahles zu den Texten von *Liebster Jesu, wir sind hier* (EG 161), *„Dass Jesus siegt – Es ist genug* (EG 375) und *Morgenglanz der Ewigkeit* (EG 450), welche auch in Kantonsätzen, die in zahlreichen Chor-Kurrendeheften unter-

schiedlicher Komponisten zugänglich sind. Ahles Orgelwerke liegen, wie die deutsche Orgelmusik des 17. Jahrhunderts, ausschließlich in Handschriften vor. Die einzige bekannte Quelle zu einer Tabulatur stammt nach Gottfried August Ritters Angaben<sup>6</sup> aus dem Jahr 1675. Unter den 23 Kompositionen befinden sich Choralfugen, Choralvorspiele und Choräle mit Variationen und eine *Toccata ex Clave D*, welche auf geschickte Weise süddeutsche mit norddeutsche Kompositionstechniken verknüpft.<sup>7</sup>

Die Choralvorspiele und kurzen Variationen orientieren sich an süd- und mitteldeutschen Komponisten wie der Bach-Familie (besonders Heinrich und Johann Michael und J. Christoph Bach), Friedrich Wilhelm Zachow und Johann Pachelbel, wobei die ganze Chormelodie zugrunde gelegt wurde und kontrapunktisch interessant verarbeitet wurde.

### Literaturverzeichnis (in Auswahl):

- Markus Rathey, Johann Rudolph Ahle 1625–1673, Lebensweg und Schaffen, Verl. der Musikalienhandlung Karl Dieter Wagner, Eisenach 1999.
- Michael Meißner, Johannes Eccard und die Musik in Mühlhausen bis Johann Sebastian Bach, Mühlhäuser Beiträge, Sonderheft 21, Mühlhausen 2011.
- E. L. Gerber, Neuer historisch-biographisches Lexikon der Tonkünstler, Erster Teil A–D. Leipzig bey A. Kühnel 1812.
- MGG 1 hrsg. von F. Blume. Bd. 1 Sp. 169–174 (Art. von Adam Adrio)
- MGG 2 Personalteil. Zweite, neubearbeitete Ausgabe, hrsg. von L. Finscher, Bd. 1 Sp. 242–244 (Art. von G. J. Buelow, M. Rathey).

- Johann Gottfried Walther, Musicalisches Lexicon oder Musicalische Bibliothek, Studienausgabe im Neusatz des Textes und der Noten, hrsg. von Friederike Ramm, Bärenreiter Verlag Kassel, 2001, S. 23.
- Musikalisches Conversations-Lexikon, Eine Encyclopädie der gesammelten musikalischen Wissenschaften. bearbeitet und hrsg. von Hermann Mendel, Bd. 1 Verlag von L. Heimann, Berlin 1870, S. 75.
- Encyclopädie der gesammten muikalischen Wissenschaften oder Universal-Lexikon der Tonkunst der Tonkunst, hrsg. von Dr. Gustav Schilling, Band 1, Stuttgart, Verl. F. H. Köhler 1835, Nachdruck Georg Olms Verlag, Hildesheim, Zürich, New York, 2004, Bd. 1; S. 92 f.
- Weitere Lexika: Riemann, Musiklex. Bd. 1, Schott Mainz 1959, Das große Lex. der Musik, hrsg. von M. Honegger u. G. Massenkeil, Bd. 1. Verl. Herder, Freiburg im Breisgau 1978/1987. Musiklexikon, hrsg. v. H.-J. Moser, Bd. 1, Sikorski MV Hamburg.

### Literatur zur Tastenmusik von J. R. Ahle:

- Gotthold Frotzcher, Geschichte des Orgelspiels und der Orgelkomposition, Max Hesses Verlag, Berlin-Schöneberg, 1935, Bd. 1 S. 575–578. (Choralvorspiele im Notenband)
- Willi Apel, Geschichte der Orgel- und Klaviermusik bis 1700, Bärenreiter-Verl. Kassel 1967, S. 626 f.
- A. G. Ritter, Zur Geschichte des Orgelspiels vornehmlich des deutschen, im 14. bis zu Anfang des 18. Jahrhunderts, Leipzig Max Hesse's Verlag 1884. Band 1 S. 168 f., 174, Band 2 S. 196–198.

6 A. G. Ritter, Zur Geschichte des Orgelspiels, Band 1, S. 168 f., S. 174 und Band 2, S. 196–198.

7 Frotzcher, Geschichte des Orgelspiels und der Orgelkomposition, S. 578.

**Noteneditionen (Auswahl)**

- Johann Rudolph Ahle, Ausgewählte Gesangswerke, hrsg. von Johannes Wolf und Hans-Joachim Moser, Denkmäler Deutscher Tonkunst (DDT) Erste Folge Band 5, Breitkopf & Härtel, 1901. (In Auswahl zugänglich über das Internet-Portal ISLMP, J. R. Ahle)
- Seht euch für, Geistliches Konzert für Sopran, Alt, Tenor, 4 Blockflöten und Basso continuo, Partitur und Stimmen, hrsg. von K. Ruhland, Niederaltaich in: Musica Pretiosa. Erstdruck 2006. Vertrieb Cornetto-Verl. Stuttgart oder Ed. Walhall, Magdeburg EW 367.
- Wisset, dass ihr nicht mit vergänglichen Silber, (Text: 1 Petr. 1; 18 ff.) Motette für 5 st. gem. Chor (SSATB) 1967/1992 Carus-Verl. Stuttgart CV 1.092.
- Fürchtet euch nicht, Weihnachtsmusik für Solo Sopran, Coro SST/ATTB, 4 Fagotte (alternativ 4 Pos. oder Streicher) Carus-Verl. Stuttgart CV 40.452.
- Tröstet, tröstet mein Volk, Geistliches Konzert (Advent) für Alt, Tenor, 4 Blockflöten (oder 4 Streicher) und Basso continuo, hrsg. von K. Ruhland, Ed. Walhall EW 356.
- Merk auf mein Herz, Weihnachtskantate für Soli, 4 st. gem. Chor (S, A, T, B) - [4 st. gem. Capellchor ad lib.] 2 Violinen und B. c., Ed. Merseburger, Kassel, EM 918.
- Was mag doch diese Welt, Ed. Wilhelm Hansen, MS 08 B05
- Herr, nun lässt du deinen Diener, für Bass, 4 Posaunen oder Violen da Gamba und B. c., Parow'sche Musikalien, Verl. Nr. P 3044. Besetzung für 4 st. gem. Chor 2 Violinen, Viola, Violoncello und Basso continuo (Orgel) aus: Andere Zehn Neuer Geistlicher Arien, so mit 1, 2, 3, 4 und mehr Stimmen mit oder ohne Fundament sampt beygefügter Ritornelle auff 4 Viole nach belieben zu brauchen, Mühlhausen, 1660.
- Oster- der Auffahrtsfreude
- Lerne dich selbst kennen
- Halte still Bruder
- Was säumest du dich noch
- O Himmelsprinz, o König Stamm, hrsg. von K. J. Gundlach, Strube-Verl. München, 2016, VS 6950)
- Neujahrslied, Das Jahr ist fortgelaufen. Erhältlich bei Stretta-Music 2009 Download, hrsg. und bearbeitet von Thomas Paschert, Texte: Johann Vockerodt.
- Tobis Musikarchiv, Eine Auswahl an Choralbearbeitungen und Choral mit Variationen. Siehe Internet Rubrik J. R. Ahle.
- Choralbearbeitungen des 17. und 18. Jahrhunderts, hrsg. von Erhard Franke, Ed. Peters, o. J. Leipzig/Dresden, E. P. 13265, darin die Nr. 52, 88, 106.